

<p>Regionales Bio fördern - gut für Klima, Artenschutz, Tierwohl und Gesundheit</p>	<p>Input zu Ansätzen aus Bonn und dem heinland: Bio-Gastro Messe, Umfrage bei Gastronomen, Regionale BioWertschöpfungsketten, Finanzierung und Nachhaltige Leistungen sichtbar machen durch Regionalwert AG - Arbeit in Kleingruppen: Was kann man noch besser machen? Was gibt es in anderen Initiativen?</p>	<p>AK Bio in Bonn der Bonner ER-Initiative</p>
<p>Regionale Direktvermarktung als Ausdruck von Solidarität zwischen Stadt und Land</p>	<p>Es werden verschiedene Formen der Direktvermarktung, wie sie der AK zur Zeit betreibt, vorgestellt (Produzentenmarkt, Marktschwärmerei, FoodCoop). Welche Erfahrungen gibt es in anderen Städten? Welche Modelle eignen sich für eine Versorgung jenseits der Nische?</p>	<p>AK Regionalvermarktung der Bonner ER-Initiative</p>
<p>Was ist eine Bio-Stadt und wie wird man Mitglied im Netzwerk der Bio-Städte, -Gemeinden und -Landkreise? Erfahrungen aus Bonn</p>	<p>Input zur Bio-Stadt Bonn und dem Netzwerk: welche Städte sind im Netzwerk? Was sind die Voraussetzungen, um Mitglied zu werden? Arbeit in den Kleingruppen: - ER und Bio-Stadt? - Projekte: Ideen/Erfahrungen und Fördertöpfe - Was kann man noch besser machen?</p>	<p>Bio-Stadt Bonn</p>
<p>Ernährungsräte und Regionalbewegung: gemeinsame Perspektiven und Strategien für mehr regionale Ernährung</p>	<p>Die Regionalbewegung setzt sich mit verschiedenen Instrumenten für eine Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe und regionaler Ernährung ein. In Forderungen für ein Bundesprogramm Regionale Wertschöpfung und im Netzwerk Regionalitätsstrategie NRW mit über 30 Partnern (u.a. auch verschiedenen Ernährungsräten) wird aktuell an Vorschlägen für die dringend notwendigen Strukturveränderungen und an konkreten Handlungsempfehlungen für eine Regionalisierung unserer Ernährung und Versorgung gearbeitet. Im Workshop wollen wir die ersten Ergebnisse aus diesem Prozess mit Euch diskutieren und gemeinsam Perspektiven erarbeiten.</p>	<p>Brigitte Hilcher</p>
<p>In die Öffentlichkeit gehen – aber wie? - Geeignete Veranstaltungsformate für Ernährungsräte</p>	<p>Wie können Aktive in Ernährungsräten und ER-Initiativen in die Öffentlichkeit gehen, neue Interessent*innen auf sich aufmerksam machen, niedrigschwellige Angebote machen und eine gute Zeit zusammen haben? Und was passt zu welcher Gelegenheit, zu welchem Publikum, zu welcher Gruppengröße? Ob Regio-Woche oder politischer Suppentopf, Speeddating „Kantine meets Produzent*innen“ oder politisches Marktfrühstück: In dieser Runde wollen wir Erfahrungswerte aus bereits organisierten Veranstaltungen sammeln, neue Ideen entwickeln und die Ergebnisse für andere ERs zugänglich machen.</p>	<p>Karen Schewina</p>

<p>Von der Vision zur Strategie</p>	<p>Erstmalig in Deutschland ist in Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft und Stadtverwaltung ein Strategiepapier für die kommunale Ernährungswende entstanden. Nach fast anderthalb Jahren Arbeit hat der Ernährungsrat für Köln und Umgebung die Ernährungsstrategie an die Stadt Köln übergeben. Köln hat damit erstmals einen Handlungsleitfaden für eine kommunale Ernährungspolitik in der Hand. In 18 Kapiteln finden sich entlang der gesamten Produktionskette „Vom Feld bis zum Teller“ neben Zielen, wie eine kommunale Ernährungspolitik in Zukunft funktionieren kann, auch gute Beispiele aus der Praxis.</p>	<p>Florian Sander</p>
<p>Das Selbstbild der Ernährungsräte</p>	<p>Wenn wir uns als eine "Bewegung der Ernährungsräte" sehen, was ist es dann genau, was uns ausmacht und wofür wir stehen? Inwieweit stimmen wir in unseren Vorstellungen überein, wie das zukünftige nachhaltige Ernährungssystem aussehen wird (und darin, wer daran mitbaut, wie wir dorthin kommen, was die größten Hindernisse sind...), und wo unterscheiden sich unsere Positionen? Ziel des Workshops ist es, eine gemeinsame Basis zu umreißen, auf der wir uns alle verorten und die wir gemeinsam nach außen vertreten können. Damit werden wir wohl beim Workshop nicht fertig werden, aber anfangen können wir!</p>	<p>Anna Wißmann</p>
<p>Finanzierung</p>	<p>Eine grundlegende Transformation unseres Ernährungssystems, wie sie die Ernährungsräte anstreben, ist nicht "nebenbei" zu machen - ehrenamtliches Engagement wird immer eine tragende Rolle spielen, stößt aber ohne hauptamtliche Unterstützung an seine Grenzen. Auch Partizipationsprozesse, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit kosten Geld. Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es und welche Erfahrungen haben verschiedene ER damit gemacht?</p>	<p>Michael Müller</p>
<p>Politische Strategien für den Ernährungswandel</p>	<p>Die längerfristige Bündelung von Projekten des Ernährungswandels in übergreifenden Ernährungsstrategien öffentlicher Körperschaften wird zunehmend thematisiert. Welche Herausforderungen entstehen dabei für Ernährungsräte? Antworten aus der Perspektive systemischer Strategie-Beratung sollen einen Erfahrungsaustausch ermöglichen.</p>	<p>Mick Petersmann</p>

Beratungsmodul Ernährungsräte	<p>Die Bewegung für gute, gesunde und regionale Ernährung gewinnt an Fahrt. Doch wie gehen wir vor? Was ist zu beachten? Das Rad muss nicht zweimal erfunden werden. In „Ernährungswende jetzt! Ein Beratungsmodul für Ernährungsräte“ sind die wichtigsten Erfahrungen der letzten 4 Jahre zusammengetragen und dienen Initiativen als Hilfsmittel für ihre Arbeit. Der Leitfaden steht vor Ort allen Teilnehmenden zur Verfügung und kann kurz vorgestellt werden. Ziel des Austauschs sind insbesondere erlebte Widerstände und Überlegungen, heute und in Zukunft damit umzugehen.</p>	Peter Wogenstein
Klimagerechter Obstbau	<p>Der Obstbau in Deutschland ist heute an stabile, atlantisch bestimmte und damit feuchte Sommer sowie regelmäßige Frostperioden angepasst. Der schnelle Klimawandel greift die ehemals verlässlichen Jahresklima-Zyklen an, bringt trockene und heiße Sommer und stresst die Obstgehölze. Inhalt: nach einer Bestandsaufnahme mit den Teilnehmenden stelle ich meine Anpassungsversuche im regionalen Obstbau vor.</p>	Dietrich Kolk
Auf dem Weg zu unserem Manifest für die Ernährungswende	<p>In Frankfurt konnten wir uns „nur“ auf eine Erklärung verständigen. Immerhin, ein guter Anfang! Viele Ernährungsräte haben auch schon eigene, lokale Visions- und Forderungspapiere aufgeschrieben. Doch was genau ist es, was uns als Netzwerk eint? Was treibt uns politisch an und worauf wollen wir gemeinsam hinaus? In Bonn möchten wir den Auftakt machen für eine Schreibwerkstatt. Darin wollen wir die Frankfurter Erklärung zu einem Manifest weiterentwickeln, auf das wir alle uns als Netzwerk nach innen einigen und nach außen beziehen können. (Ähnlich, wie das DIEM 25 seinerzeit geschafft hat.) Im Workshop wollen wir gemeinsam überlegen und verabreden, wie wir den Schreib-Prozess inhaltlich und organisatorisch voran und ans Ziel bringen.</p>	Gundula Oertel, Gudrun

<p>Bürger*innenräte als Werkzeug für Ernährungsdemokratie</p>	<p>Wer unsere Demokratie aus ihrer Krise holen will, kann es mit einem innovativen Format wie den neuerdings immer weiter verbreiteten Bürger*innenräten versuchen! Auch wenn diese die Politik nur beraten - ihr Votum kann sehr machtvoll sein! Erprobte Beispiele, etwa in Irland, Österreich und jüngst auch in Deutschland, beweisen das. Diese Art deliberative (beratende) Demokratie funktioniert u.a. deshalb, weil sie die Beteiligungslücke zwischen zwei „Kreuzchen bei der Wahl“ schließen hilft. Warum also nicht dem Beispiel von „Mehr Demokratie e. V.“ folgen und einen Versuch wagen, unserem Ziel Ernährungsdemokratie auf diesem Weg näher zu kommen?!</p> <p>Lasst uns im Workshop dazu ins Gespräch kommen: Was sind überhaupt Bürger*innenräte? Wie bringen wir einen solchen auf den Weg? Was ist unsere Rolle dabei und wie ließe sich das für unsere Anliegen nutzen?</p>	<p>Gundula Oertel, Henrike Rieken</p>
<p>Feuer und Flamme für das eigene Engagement? - Wie wir lebendig arbeiten statt auszubrennen.</p>	<p>Früher oder später kommt der Punkt, an dem die eigene (Engagement-)Arbeit zu viel wird, immer neue Projekte hinzukommen und der Blick im alltäglichen Organisationswirbel nicht mehr auf Erreichtes fallen kann. Dann fehlt die Möglichkeit die bisherige Leistung positiv anzuerkennen, die eigenen Reserven aufzuladen und Sinn durch das eigene Tun zu erfahren. In diesem Workshop blicken wir gemeinsam durch Impulse und den Erfahrungsaustausch darauf, wie wir von vornherein Strukturen schaffen, die uns achtsam mit unseren eigenen Ressourcen und Kapazitäten umgehen lassen, wie wir sinnstiftend Zusammenarbeiten und die Balance zwischen Initiative und Rückzug in unserer (Engagement-)Arbeit finden und uns somit lebendig organisieren.</p> <p>Zielgruppe: Alle, die schon einmal in der eigenen Arbeit/ dem Engagement einen Tiefpunkt erreicht haben und das Gefühl hatten, zu viele Aufgaben für zu wenige Hände zu haben und sich das jetzt ändern soll. Und alle die, die jetzt aktiv und strukturell etwas anders machen möchten und vielleicht auch schon eine Idee haben, wie der eigene Ansatz dabei aussieht. Diese Art deliberative (beratende) Demokratie funktioniert u.a. deshalb, weil sie die Beteiligungslücke zwischen zwei „Kreuzchen bei der Wahl“ schließen hilft.</p>	<p>Anna Guth</p>

<p>Bonn ökofair – Agrikulturfestival meets Rundum Fair</p>	<p>Wir möchten in Bonn zwei bereits bestehende Formate zusammenführen: Die Rundum Fair, ein faires Frühstück, das bereits fünf Mal erfolgreich auf dem Bonner Münsterplatz stattfinden konnte, und das 2019 erstmals veranstaltete Agrikulturfestival. Verschiedene Beteiligte haben auf Basis der Initiative des Lokalen Agenda-Büros nun den Wunsch geäußert, beide Veranstaltungen aufgrund der Nähe zu den Themen der Nachhaltigkeit zusammenzulegen, ein gemeinsames Format zu gestalten und entstehende Synergien zu nutzen. Im Workshop wollen wir gemeinsam überlegen und diskutieren, wie wir das neue Format "Bonn ökofair – Agrikulturfestival meets Rundum Fair" etablieren, was wir dafür benötigen. Nebenbei möchten wir auch Helfende und Mitstreiter gewinnen.</p>	<p>Darya Hirsch</p>
<p>Nachhaltige Leistungen von landwirtschaftlichen Betrie- ben sichtbar machen – die Regionalwert-Nachhaltigkeits- analyse</p>	<p>Die landwirtschaftlichen Betriebe leisten mehr, als was im Jahresabschluss steht und von außen sichtbar ist. Deshalb wurde seit Jahren bei der Regionalwert AG Freiburg an Methoden geforscht, mit denen landwirtschaftliche Betriebe ihre sozialen, ökologischen und regionalökonomischen Leistungen erfassen, nachweisen, bewerten und sichtbar machen können. Im Workshop wird die Regionalwert-Nachhaltigkeitsanalyse und ihre Bewertungsbereiche vorgestellt. Die Analyse ist ein Online-Tool, welches die notwendigen Daten der Betriebe erfasst und eine übersichtliche Auskunft über die Leistungen der Landwirtschaft in den Bereichen Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität, Klima, Tierwohl, Beschäftigungsstruktur, Wissensbildung, Arbeitsqualität, Wirtschaftliche Resilienz, Regionale Wertschöpfung und Vernetzung gibt</p>	<p>Stefan Gothe</p>